

Verwandlung des Friedhofs in Freizeitpark ist noch offen

Drei große Projekte heizen die Stimmung in Heidenstücker auf

Von unserem Redaktionsmitglied
Rupert Hustede

Eigentlich besticht die Heidenstücker-siedlung durch ihre ruhige Randlage – ein weiträumiges Wohngebiet aus kleinen Siedlerhäusern in großen Gärten, mit dem sich Karlsruhe nach dem Krieg nach Süden ausgedehnt hat. Zwei Themen aber haben die Siedler aufgestört: Gegen das von Edeka auf Rheinstettener Gemarkung bei der Messe geplante Fleischwerk laufen „die Siedler von KA“ Sturm, auch der Bürgerverein Grünwinkel – zu diesem Stadtteil gehört die Siedlung am Wald – ist auf Ablehnungskurs gegangen. Ihr Protest hat bei der Stadtpolitik Wirkung gezeigt: Fraktionen und Verwaltung machen deutlich, was ihnen an der Fleischfabrik hinter der Südgrenze Karlsruhes

Erlebnisgastronomie in einer Grünzäsur geplant

nicht passt. Indessen gibt es da noch das zweite geplante Großprojekt, es liegt viel näher an der Siedlung, löst aber viel geringere Protestwellen aus: Die Umwandlung des überflüssigen Friedhofs Heidenstücker in einen Freizeitpark.

Längst hat das Rathaus eine „klassische Fehlplanung“ eingestanden. Der Friedhof wurde für eine Million Euro Steuergeld am Bedarf vorbeigebaut. Sechs Jahre nach seiner Anlage ist er zumindest zur Hälfte ein gewachsener Park, der die Heidenstücker-siedlung im Süden säumt und die Grünzäsur gegen die Messe und das vielleicht mit dem Fleischwerk sich noch weiter auswachsende Rheinstettener Gewerbegebiet betont. Das Rathaus hat bis heute keine Umnutzung des Friedhofs fertiggebracht. Seit einem halben Jahr hängt allerdings der Plan eines Unternehmers aus der

Heidenstücker-siedlung in der Prüfungsphase. Er will einen Freizeitpark mit Übernachtungsmöglichkeit aus dem Friedhof machen.

Noch ist darüber nicht entschieden, und die Meinungen gehen weiter auseinander. Stefan Rastetter vom Wirtschaftsdezernat versichert, dass sich die drei dabei gefragten Gemeinderatsausschüsse vor der Sommerpause nicht mehr mit dem Projekt beschäftigen. Noch laufe die Prüfung „der Auswirkungen und der Erschließung bei dem unveränderten Konzept“.

„Das ist noch ganz offen“, hört man an anderer Stelle der Stadtverwaltung. Dort gilt der Plan noch als „völlig unreif“. Indessen weiß man, dass die Wirtschaftsförderung zum Ja tendiert, während die Stadtplaner für Nein plädiert.

Auf jeden Fall müsste bei der Verwandlung des Friedhofs in eine Vergnügungsstätte aus bis zu 14 Meter hohen Häusern mit Komponenten wie Erlebnisgastronomie, Hotellerie und Streichelzoo eben wie bei der Fleischfabrik der Regionalplan und der Flächennutzungsplan, die eine Grünzäsur am Südrand der Stadt festlegen, sowie der Bebauungsplan geändert werden.

Während der Bürgerverein Grünwinkel weiter eine positive Haltung zum Freizeitpark einnimmt, lehnt ihn Karl-Heinz Klenert-Reiser, Vorsitzender des Siedlervereins, auch wegen der Verkehrsbelastung entschieden ab – zumal die Bürger nicht informiert würden und über den Kopf der Sieder entschieden werde. Überdies hat er schon vom nächsten Projekt läuten hören: Demnach plant ein Karlsruher Investor eine weitere Erlebnisgastronomie nahe der B-36-Abfahrt zur Heidenstücker-siedlung.



DER „FRIEDHOF HEIDENSTÜCKER“ erregt auch Jahre nach seiner Fehlplanung die Gemüter. Nun scheiden sich die Geister an der Umnutzung zum Freizeitpark.
Foto. jodo